

Vogel des Monats Juli: Das Teichhuhn

Der Name ist eigentlich irreführend, denn mit den Hühnern ist es nicht verwandt. Vielmehr ist das Teichhuhn *Gallinula chloropus* ein Vertreter aus der Familie der Rallen. Hierbei handelt es sich um meist seltene bis sehr seltene Vogelarten, die ganz überwiegend ein heimliches und verstecktes Leben in nassen Wiesen, Sümpfen und im Schilfdickicht führen.

Das Teichhuhn und sein häufigerer Verwandter, das Blässhuhn, sind an Seen, Teichen und Flüssen anzutreffen. Auch Gewässer in Parkanlagen werden besiedelt. Hier können sie dem Menschen gegenüber recht vertraut werden.

Mit einer Länge von rund 30 cm ist das Teichhuhn etwa so groß wie eine Taube. Das Gefieder der Altvögel ist unverkennbar: Überwiegend schieferschwartz, die Oberseite braun getönt mit einer weißen Flankenlinie. Auffällig sind ein rotes Stirnschild und roter Schnabel, der an der Spitze gelb gefärbt ist.



An Land sind die langen grünen Beine und Zehen zu sehen. Die Unterseite des Schwanzes, der beim Laufen gestelzt und ruckweise bewegt wird, ist weiß mit einer schwarzen Längsteilung.

Foto: P. Erlemann, 7.4.2014

Erwachsene Jungvögel sind graubraun gefärbt, Kinn und Kehle sind schmutzig weiß.

Durch die meist versteckte Lebensweise ist das Teichhuhn öfter zu hören als zu sehen. Typisch ist ein kurzer heftiger Laut, der wie „kjürrk“ klingt. Beunruhigte Vögel äußern ein scharfes „ki-keck“.

Von Ende April bis Juni werden zwei Bruten gezeitigt, gelegentlich schließt sich eine dritte im Juli an. Das Nest wird aus Wasserpflanzen gebaut und im Uferbewuchs gut versteckt. Das Gelege ist wie bei allen Rallen recht umfangreich. Es besteht aus 6 bis 10 Eiern, die drei Wochen bebrütet werden. Die Küken sind mit schwarzen Dunen bedeckt und um die Augen rot und hellblau gestreift. Sie haben einen kleinen roten Stirnfleck und auf dem roten Schnabel befindet sich ein kleiner weißer Höcker. Als Nestflüchter verlassen sie schon kurze Zeit nach dem Schlüpfen ihren Geburtsort und werden noch mehrere Wochen von den Eltern betreut. Wenn diese ihre Küken aus der zweiten Brut führen, kommt es regelmäßig vor, dass die bereits erwachsenen Jungen aus der Erstbrut die Küken mitfüttern.

In der Gemarkung Obertshausen sind nur wenige für das Teichhuhn geeignete Lebensräume vorhanden. Neben dem Angelweiher, wo im vergangenen Winter und Frühjahr bis zu 10 Vögel regelmäßig zu beobachten waren, sind dies die Rodau und ein Erlenbruch im Unterwald an der verlängerten Tempelhofer Straße.

In Wintern mit sehr kalter Witterung und bei Vereisung der Seen und Weiher weicht das Teichhuhn auf Flüsse, wie z. B. den Main, aus.



Am vereisten Mainufer bei Seligenstadt sucht dieses Teichhuhn Nahrung.

Foto: P. Erlemann, 28.1.2009